

# Familie – Europas kostbarster Schatz – im Würgegriff der EU ?

Familienbund der Katholiken, Augsburg, 14.03.2019

Es gilt das gesprochene Wort

## **1. Einleitung**

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre freundliche Einladung, heute Abend über das wichtige Thema Ehe und Familie zu sprechen. Wir dürfen dabei aber nicht mit der Politik der Europäischen Union (EU) anfangen, sondern müssen vorher ein anderes Thema erörtern, weil sonst die EU-Politik nicht präzise verstanden werden kann.

Mein Vortrag beginnt deshalb mit den historischen und theoretischen Grundlagen, die zu einem veränderten Verständnis von Ehe und Familie geführt haben.

Danach folgt ein kurzer Exkurs zum Thema, wie die deutsche Bundesregierung ihre Politik in diesem Bereich sieht, bis wir dann die Frage beantworten, wie die EU-Politik zu Ehe und Familie aussieht.

## **2. Historische und theoretische Grundlagen**

### **2.1 Der Feminismus**

Neue Überlegungen zu Ehe und Familie begannen zunächst mit dem Feminismus. Er entstand aus dem Kampf der Frauen für Gleichberechtigung. Aufgrund der früher vorhandenen Ungleichheiten zwischen Mann und Frau, die noch bis ins 20. Jahrhundert hinein Realität waren, – z. B. Verweigerung des Wahlrechts, des Besuchs von höheren Schulen und Hochschulen, beruflicher Tätigkeiten in Führungspositionen und sozialer Absicherung der Frauen – war dieser Kampf berechtigt. Inzwischen sind diese Forderungen aber bei uns und in vielen anderen Ländern, wenngleich noch nicht in allen, längst erfüllt, zumindest zum größten Teil.

### **2.2 Die Frauenfrage als Klassenfrage**

Schon im 19. Jahrhundert hatten Marx und Engels die Frauenfrage als Klassenfrage umgedeutet. Engels beschrieb in seinem Werk „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ die Unterdrückung des weiblichen Geschlechts durch das männliche und forderte die Abschaffung der Familie, eine gleichwertige Eingliederung von Mann und Frau in den Arbeitsprozess und die öffentliche Kindererziehung. Diese radikalen Forderungen aus einer kommunistischen Ideologie fanden vor allem im Laufe des 20. Jahrhunderts in verschiedenen Strömungen und unterschiedlichen Ansätzen immer wieder neue Nahrung.

### **2.3 Der Radikalfeminismus**

Wesentlich für das Aufkommen des Radikalfeminismus war die feministische Leitidee der französischen Philosophin Simone de Beauvoir aus dem Jahre 1947 mit der Aussage: „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird dazu gemacht“. Dies bedeutete, dass nicht mehr, wie bisher „Gender“ – im Lateinischen: „genus“ – ein Begriff ist, der definiert, ob ein Wort männlich, weiblich oder sächlich ist, sondern bei jedem Menschen statt des biologischen Status das Bewusstsein eines Individuums als Mann oder Frau umschreibt. Die Gender-Identität einer Person hänge wesentlich davon ab, wie sie als Kind erzogen wurde. Das Geschlecht sei nicht biologisch vorbestimmt, sondern soziologisch und deshalb individuell selbst zu bestimmen. Der Begriff Gender, der das Wort „Sex“ bzw. „Geschlecht“ ersetzt, soll als Beweis dafür stehen, dass

die Erziehung und nicht die Biologie maßgebend für die Ausprägung der Geschlechterrolle ist. Das biologische Geschlecht stelle nämlich eine „Diktatur der Natur“ über die freie Selbstdefinition des Menschen dar, und aus dieser Diktatur müsse er sich befreien. „Gender“ war also als Begriff mit klaren Inhalten verbunden und wurde so auch in die öffentliche Diskussion eingebracht.

## 2.4 Gender Mainstreaming

Gender Mainstreaming, also das Bemühen, Gender-Denken in der Gesellschaft zu verankern, hat überhaupt nichts mehr mit der Gleichstellung von Mann und Frau zu tun, wie es ihre Vertreter immer wieder behaupten, sondern ist ein viel weitergehendes Konzept, das die Bestimmung der eigenen geschlechtlichen Identität zur freien Wahl stellt. Die Theorie, dass es „objektive biologische Definitionsmerkmale der Geschlechter erkenntnistheoretisch nicht gibt“, wird einfach behauptet, ohne einen einzigen wissenschaftlichen Beweis dafür zu liefern. Zusätzlich wird die Zeugung als natürliche Weitergabe des Lebens oder, anders ausgedrückt, die ontologische Zusammengehörigkeit von Geschlechtlichkeit und Fortpflanzungsfähigkeit, radikal in Frage gestellt, weshalb der Ruf der Gender – Ideologen, für LGBT – Paare (Lesbian – Gay – Bisexual – Trans), oft auch LGBTI (I für Intersex), nach ihrem Recht auf Adoption von Kindern und die künstliche Fortpflanzung (also Leihmutterchaft) zu öffnen, immer lauter wurde. Allein die Tatsache, dass die Bundes–Familienministerin vor kurzem ein Forschungsprojekt vorgeschlagen hat mit dem Ziel zu untersuchen, ob Kinder in gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften die gleichen Entwicklungschancen wie Kinder aus heterosexuellen Ehen haben, löste bei den Homosexuellen und ihren Lobbyisten einen Sturm der Entrüstung aus. Der Begriff „Gender Mainstreaming“ wurde erstmals auf der 3. UN–Weltkonferenz in Nairobi 1985 diskutiert und 10 Jahre später auf der Folgekonferenz 1995 in Peking weiterentwickelt und durchgesetzt sowie zum Leitprinzip der UN erklärt. Die Konferenz, die von Radikalfeministinnen dominiert wurde, hatte sich 3 Ziele gesetzt, die sie auch – zumindest auf dem Papier – erreichte, nämlich die „substantielle Gleichheit“ von Mann und Frau, die Aufhebung der Heterosexualität als Norm und die Dekonstruktion der Geschlechteridentität von Mann und Frau. Von 189 Staaten wurde eine „Aktionsplattform“ unterzeichnet, in der Geschlechtergerechtigkeit zum konstituierenden Element von Demokratie erklärt wurde. Damit hatte sich die Gender–Ideologie festgesetzt und war nicht mehr aufzuhalten.

### 2.4.1 Weitere Inhalte und Ziele

Neben den 3 soeben genannten Zielen hatte diese Konferenz in Peking 1995 folgende 5 Punkte deutlich gemacht:

1. „In der Welt braucht es weniger Menschen und mehr sexuelle Vergnügungen. Es braucht die Abschaffung der Unterschiede zwischen Männern und Frauen sowie die Abschaffung der Vollzeit – Mütter.
2. Da mehr sexuelles Vergnügen zu mehr Kindern führen kann, braucht es freien Zugang zu Verhütung und Abtreibung für alle und Förderung homosexuellen Verhaltens, da es dabei nicht zur Empfängnis kommt.
3. In der Welt braucht es einen Sexualkundeunterricht für Kinder und Jugendliche, der zu sexuellem Experimentieren ermutigt; es braucht die Abschaffung der Rechte der Eltern über ihre Kinder
4. Die Welt braucht eine 50/50–Männer/Frauen–Quotenregelung für alle Arbeits- und Lebensbereiche. Alle Frauen müssen zu möglichst allen Zeiten einer Erwerbsarbeit nachgehen, und
5. Religionern, die diese Agenda nicht mitmachen, müssen der Lächerlichkeit preisgegeben werden.“ **(Dale O‘ Leary, „The Gender Agenda“; sie war selbst Teilnehmerin der Konferenz in Peking).**

Insgesamt sind das Ergebnis dieser Konferenz und die Arbeit danach kurz so zusammenzufassen, Die Dekonstruktion der Geschlechteridentitäten und die Beseitigung jeder moralischen Bewertung und Begrenzung sexueller Handlungen, d. h. also Abschaffung aller Normen und Grenzen der Sexualität wurden in den Vordergrund gerückt, versehen mit dem Zauberwort „Geschlechtervielfalt“. Ihre Anhänger festigten ihre Position durch eine Fülle von Gleichstellungs- oder Frauenbeauftragten, besonders in den Verwaltungen der Kommunen, Länder und des Bundes mit Zutrittsrecht zu den Sitzungen von Gremien, Einsicht in die Personalakten sowie Mitsprache bei Ausschreibungen und Stellenbesetzungen. An den deutschen Hochschulen gibt es z. Zt. ca. 200 Stellen für Gender-Forschung, was immer das heißen mag, dominant besetzt von Frauen.

#### 2.4.2 Methoden zur Durchsetzung

Die *erste* Methode ist, dass alle genannten Inhalte, Ziele und Strategien nicht öffentlich diskutiert werden, weder im Parlament noch in den Medien. Obwohl diese Strategien die Lebensbedingungen der Menschen massiv verändern, werden sie in den Konferenzen der UN und in ihren Unterorganisationen, auf zahlreichen Ebenen der EU, unterstützt von einer Fülle von Lobby-Gruppen mit hohen Finanzmitteln, und durch Beschlüsse und Aktionspläne der Regierungen entschieden und in den Nationalstaaten umgesetzt ohne parlamentarische Mitbeteiligung. Das heißt also: Die strategische Durchsetzung erfolgt im Verborgenen. Die *zweite* Methode ist der sog. „generische Sprachfeminismus“, also die „Genderung“ der Sprache, angefangen von der Ausrottung männerdominierter Begriffe (z. B. neu: Lehrperson, Arbeitnehmende, Rentenempfangende, Zufussgehende, Elter 1 und 2, Herr Professorin ...) über die Ausrottung vermeintlich diskriminierender oder sog. rassistischer Begriffe (z. B. Schwarzer, Negerkuss, Roma, Zigeunerschnitzel ...) bis zur „Genderung“ von Märchenfiguren in Kinder- und Märchenbüchern (s. **Heinz Buschkowsky, Die andere Gesellschaft, S. 205 f.**). Darüber hinaus werden Frauen in der Sprache bewusst sichtbarer gemacht (z. B. Bischöfin, Soldatin, Christinnen, Wählerinnen ...) oder es werden Begriffe mit neuem Inhalt gefüllt („sexuelle Vielfalt“) oder als Waffe zur Diffamierung der Gegner benutzt (Homophobie, Islamophobie, Rassist, Faschist ...). Die Sprache ist, wie die Gender-Ideologen sagen, „geschlechtergerecht“ geworden. Seit 2006 gibt es sogar eine Bibelübersetzung, die der „massiv patriarchalischen Welt“ der Bibel die Stirn bieten möchte und diese Bibel eine „Bibel in gerechter Sprache“ nennt. Hochschulen und die Duden-Kommission führen über die Frage der Verbindlichkeit der Einführung dieser Neuerungen und ihrer Schreibform ebenfalls einen erbitterten Streit. Die *dritte* Methode, kontinuierlich von politischer und medialer Propaganda begleitet, ist der ständige Versuch, neue, sehr fragwürdige Gesetze, sog. „Antidiskriminierungs- oder Hass-Gesetze zu schaffen, die eine strafrechtliche Verfolgung aller Kritiker und Gegner des Gender Mainstreaming erlauben. Wer z. B. einen Homosexuellen nur toleriert, aber nicht akzeptiert, dass er in jeder Beziehung den Heterosexuellen gleichgestellt wird, der diskriminiert, ist homophob, damit rassistisch und muss deshalb strafrechtlich verfolgt werden. Die *vierte* Methode besteht darin, sich der Betreuungs- und Bildungs-Einrichtungen zu bemächtigen, um Kinder und Jugendliche so früh wie möglich im Sinne von Gender zu manipulieren.

Die *Kindertagesstätten* (Kitas) werden benutzt, um die Voraussetzungen zur Befreiung der Frau aus den „Herrschaftsverhältnissen“ einer Ehe zu schaffen. Deshalb erhalten sie dann, wenn sie im Arbeitsprozess stehen, vom Staat viel höhere Finanzmittel für die Betreuung ihrer Kinder als solche Frauen, die es vorziehen, ihre Kinder zu Hause zu erziehen.

Für die *Schulen* haben sich die Gender-Ideologen als Verkaufsschlager die „sexuelle Vielfalt“ ausgedacht. In den dafür konzipierten Projekten sollen z. B. 10 – 15-Jährige ihrer Schulklasse über ihre Sexualerfahrungen berichten, „dirty talks“ und Stöhnen üben, Analsex in einem Theaterstück darstellen, über das Thema „ein neuer Puff“ diskutieren und „galaktische Sexualpraktiken“ erfinden, die auf der Erde verboten sind. Und im Projekt „Gänsehaut“ üben 10-Jährige Massagen, wobei es in den Anweisungen dazu heißt, dass „dünne Kleidung genügt, damit der unterschiedliche Druck und die verschiedenen Streichrichtungen auch erspürt werden

können“. Es wird alles für korrekt und gut erklärt, was von der Norm abweicht und Spaß macht. Und schließlich die *Hochschulen*, bei denen ich bereits darauf hingewiesen hatte, dass in Deutschland inzwischen ca. 200 Stellen für „Gender-Forschung“ zur Verfügung stehen. Die neuen Türschilder in den Universitäten lauten: Gender Studies, Frauen- und Geschlechter-Forschung, transdisziplinäre Geschlechterstudien, Queer-Studies u. ä. „Das hohe Ideal der Verpflichtung der Wissenschaft auf Objektivität und Wahrheit wird aufgegeben und der Anspruch der Wissenschaftlichkeit missbraucht, um die Akzeptanz von *queeren* Sexualpraktiken der Gesellschaft durchzusetzen (Gabriele Kuby, *Die globale sexuelle Revolution*, S. 160 - 163, bes. S. 162).

### 2.4.3 Die Folgen

Die Gender-Ideologie ist eine Pseudo-Wissenschaft mit verhängnisvollen Folgen für die Gesellschaft. Sie verheißt dem Individuum eine grenzenlose Freiheit und verschweigt, dass sie ihn zum Sklaven von Begierden und zum Objekt von Manipulationen macht: „Die Macht des Menschen, aus sich zu machen, was ihm beliebt, bedeutet ... die Macht einiger weniger, aus anderen zu machen, was ihnen beliebt“ (so schreibt es treffend C. S. Lewis, Professor für englische Literatur des Mittelalters, gestorben 1963, in seinem Essay „**Die Abschaffung des Menschen**“, S. 62). Und da dieser anthropologischen Revolution vor allem die biblische Schöpfungsordnung, die christliche Religion und die herkömmliche Familie im Wege stehen, werden diese besonders aggressiv bekämpft. Gender zerstört Ehe und Familie, die Würde des Menschen, schadet der Frau, weil diese nur nach ihrem Einsatz an einem Arbeitsplatz außerhalb der eigenen Familie bewertet wird, sie schadet dem Mann, weil er als „Täter“ verunglimpft wird, der die Frau zum „Opfer“ macht, und sie schadet dem Kind, weil es bei ihm vermehrt psychische Störungen verursacht. Durch den Abbau moralischer Orientierungen zerstört sie Ehe und Familie, weil sie insbesondere den Sinn der Ehe zur Weitergabe des Lebens verneint und Sexualität ausschließlich als Lustgewinn versteht, weshalb alle sexuellen Tabus Unsinn sind und verschwinden müssen. Sog. „Familien“-Politik wird mit höchster Priorität für die Belange sexueller Minderheiten (LGBTI-Gruppen) konzipiert, weil sie sich selbst nicht fortpflanzen können, und Empfängnisverhütung und Abtreibung werden weiter massiv gefördert. Beim Ad Limina-Besuch der österreichischen Bischöfe Ende 2014 in Rom hat Papst Franziskus gesagt: „Die Gender-Ideologie ist dämonisch.“

Jetzt ein kurzer Exkurs über die Situation bei uns in Deutschland mit einigen wenigen wichtigen Punkten:

#### Exkurs über unsere nationale Familienpolitik

1. *Die Ergebnisse von Nairobi 1985 und Peking 1995 wurden im Deutschen Bundestag nicht diskutiert und abgestimmt.*
2. *1999 wurde durch Kabinettsbeschluss Gender Mainstreaming „zum Leitprinzip und zur Querschnittsaufgabe der Politik“ erklärt*
3. *Das Partnerschaftsgesetz von 2001 hat gleichgeschlechtlichen Verbindungen einen eheähnlichen Status verliehen.*
4. *Der 7. Familienbericht der Deutschen Bundesregierung 2006 unter Federführung der damaligen Familien-Ministerin Ursula von der Leyen war eine revolutionäre Total-Abwendung der bis dahin gültigen Familie-Politik der CDU/CSU, z. B.: wurden Geschlechter-Rollen als gesellschaftliche Konstruktionen bezeichnet, es wurde die staatliche Förderung des Krippenausbaus verlangt, und eine Erziehung zu Hause in der Familie wurde diffamiert und später öffentlich als „Herdprämie“ verunglimpft und*
5. *– ich überspringe einige andere Gesetze – wurde die in einer langen Kultur-Tradition stehende Ehe und Familie, die bis 2017 als eine Gemeinschaft zwischen einem Mann, einer Frau und Kindern verstanden wurde, im Schnellverfahren von nur ca. 1/10 der Bundestags-Abgeordneten in eine „Verantwortungsgemeinschaft“ dekonstruiert, in der*

*einer für den anderen oder für mehrere andere Verantwortung übernimmt. Mit dieser sog. „Ehe für alle“ hat die staatliche Gewalt die menschliche Natur neu definiert, Ungleiches gleich gemacht und sich von Art. 6 unseres Grundgesetzes entfernt, der für Ehe und Familie den „besonderen Schutz durch die staatliche Ordnung“ fordert.*

*Noch ein abschließendes Wort zum Thema „Abtreibung“: Ihre Normalisierung und ihr Verständnis des Gesetzgebers und weiter Teile der Gesellschaft als selbstverständliches Freiheitsrecht der Frauen gehen jetzt noch weiter durch die Änderung des Gesetzes über das Werbeverbot für Abtreibung. Danach soll zwar weiterhin nicht für eine Abtreibung „geworben“, aber weitergehend als im bisher gültigen Gesetz durch Ärzte „informiert“ werden dürfen. Außerdem wird jungen Frauen jetzt die Verhütungspille 2 Jahre länger als bisher bis zum 22. Geburtstag von der Krankenkasse kostenlos gewährt.*

### 3. Die EU-Politik zu Ehe und Familie

#### 3.1 Allgemeines

Ich werde dies Problem an zwei Punkten erläutern:

1. Beispiel: Die Europäische Union (EU) hat im Amsterdamer Vertrag 1977, der 1999 in Kraft trat, Gender Mainstreaming zu einer verbindlichen Aufgabe für alle ihre Mitgliedstaaten erklärt und diese Ideologie im selben Jahr auch in ihren beschäftigungspolitischen Leitlinien verankert.
2. Beispiel: Martin Lohmann weist auf einen Brief des Instituts für Demographie, Allgemeinwohl und Familie (idaf) hin, „dass die EU Familie ganz neu definiert und im Rahmen der Migrationspolitik eine weitere Abwertung von Ehe und Familie betreibt. ‚Demnach gilt: ‚Clan statt Familie‘. Das alles geschieht im Rahmen der Überarbeitung der Dublin – Richtlinie im Blick auf Familiennachzug und der Frage, wer wann zuwandern darf. Die klassische Familie mit Vater, Mutter und Kindern wird weiter de facto einfach mal so ausgehöhlt; untergraben, entkernt. Nicht zufällig. Die CSU-Dame und Strauß-Tochter Monika Hohlmeyer stimmte ebenso für einen Brüsseler Rechtsakt, der ‚quasi unbegrenzte Zuwanderung von Familien-Clans mittels fiktiver Genealogie ermöglicht, und im Handumdrehen die Definition von Ehe und Familie aushöhlt‘ (idaf), wie der CSU-Partei-Vize Manfred Weber, der gerne Jean-Claude-Juncker beerben würde.“ (**Martin Lohmann, „Die Alchemie der Unfreiheit“, in: „Die Tagespost“, 25.10.2018).**

#### 3.2 EU-Kommission

Nur 2 Beispiele aus dem Jahr 2018:

1. Beispiel: Am 15. Mai 2018 wurde offiziell der „Internationale Tag der Familie“ begangen. Die EU-Institutionen haben diesen Familientag totgeschwiegen. 2 Tage später wurde der „Internationale Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie“ mit viel Aufwand gefeiert, wobei der Innen-Kommissar Timmermans Spitzenkandidat der Sozialisten für die Wahlen zum Europäischen Parlament am 26. Mai d.J. – die EU-Kommission beim Christopher Street-Day offiziell vertrat. Gleichzeitig beging die schwul-lesbische Eurokraten-Gewerkschaft Egalité – eine eigene Gewerkschaft der EU-Institutionen für schwule und lesbische EU-Beamte – ihr 25-jähriges Bestehen in Anwesenheit des deutschen Kommissars Oettinger (**s. idaf-Bericht von Mai 2018**).
2. Beispiel: Dass das Lebensrecht für das ungeborene Leben der EU nichts wert ist, konnten wir z. B. noch 2018 erleben, als die EU-Kommission eine europäische Bürgerinitiative zum verbesserten Tierschutz mit 1,1 Mio. Unterschriften angenommen

und sie sehr schnell in konkrete Maßnahmen umgesetzt hat, die Initiative von „One of Us“ mit 1,9 Mio. Unterschriften zur Streichung von Finanzmitteln für Forschungsprojekte zum Töten menschlicher Embryonen aber verworfen hat.

### 3.3 Das Europäische Parlament

Das Europäische Parlament hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder mit Fragen zur „Gleichstellung von Frauen und Männern in der EU“, zur sexuellen Vielfalt in Kitas, Schulen und Hochschulen sowie Abtreibung bis zur „Förderung der Geschlechter in den Bereichen psychische Gesundheit und klinische Forschung“ beschäftigt (Berichterstatter waren u. a. 2013 die portugiesische Sozialistin Edita Estrela und die österreichische Grüne Ulrike Lunacek, 2015 der belgische Sozialist Marc Tarabella und die bayerische Sozialistin Maria Noichl sowie die spanische Liberale Beatriz Becerra Basterrechea). Dabei interessiert die Abgeordneten weder, dass die EU in diesen Fragen keinerlei Kompetenzen hat noch die Tatsache, dass nationale Gesetze von EU-Mitgliedstaaten ihren Forderungen entgegenstehen. Die zentralen Forderungen in allen genannten Berichten des Europäischen Parlaments waren immer wieder: Durchsetzung der Gender-Ideologie, Verbreitung einer neomarxistischen Agenda in Politik und Gesellschaft, gesetzliche Verankerung der Abtreibung in allen nationalen Gesetzen der EU-Staaten als Menschenrecht, wobei die Abtreibung häufig mit dem harmloser erscheinenden Begriff „sexuelle und reproduktive Gesundheit“ verschleiert wird, ebenfalls die Vergabe von Finanzmitteln der EU an Entwicklungsländer nur in Verbindung mit deren Zusicherung der generellen Freigabe der Abtreibung in ihren Ländern. Kolonialismus pur im neuen Kleid! „Abtreibung als Menschenrecht“ soll auch auf Minderjährige ohne Zustimmung der Eltern ausgedehnt und Ärzten, Krankenschwestern und Pflägern die Verweigerung der Beteiligung an Abtreibungen aus Gewissensgründen nicht erlaubt werden. In verschiedenen EU-Ländern haben es einige trotzdem getan und sind mit Geldbußen und/oder Entlassungen bestraft worden Außerdem fordern diese Berichte, die alle mit Mehrheit angenommen worden sind, einen verpflichtenden Sexualkunde-Unterricht in der Schule ab der 1. Klasse, Werbung bei Jugendlichen für Homosexualität sowie eine Bestandsgarantie und nachhaltige Sicherung der Finanzierung aus Steuermitteln für Abtreibungsorganisationen.

Es geht also bei allen Berichten zu diesem Thema im Europäischen Parlament um das Aushebeln alter Kulturtraditionen, vor allem im christlich-jüdischen Kulturkreis. Für uns Christen geht es demnach um den Schutz der Menschenrechte und um die Würde der Person als Ebenbild Gottes. Es geht um die Zukunftsfähigkeit Europas, um den Schutz der Kinder und Familien. Es geht darum, den Vormarsch der Gender-Ideologie, diese Expansion des Irrsinns, aufzuhalten, was vor allem christdemokratische Abgeordnete und ihre Wähler vor Augen haben sollten. Gerade wir Christen tragen eine große Verantwortung bei diesem brutalen Kulturkampf des 21. Jahrhunderts, der keine Kompromisse duldet, denn sonst endet er im Totalitarismus.

### 3.4 Europäischer Gerichtshof

Und zur Abrundung des Themas „EU und Ehe und Familie“ noch ein Hinweis auf den Europäischen Gerichtshof:

- Am 31. Mai 2011 entschied der Europäische Gerichtshof in einem Urteil: „Die Ehe ist eine „Lebensgemeinschaft zweier Personen verschiedenen Geschlechts“ (**Rechtssache C-122/99 P und C-125/99 P**),
- während es in einem späteren Urteil desselben Gerichts vom 15. Juni 2018 heißt: Der Begriff „Ehegatte“ ist geschlechtsneutral, und deshalb muss die Homo-Ehe der Ehe zwischen Mann und Frau gleichgestellt werden (**Rechtssache C-673/16**).

Damit hat sich auch der EuGH Kompetenzen angemaßt, für die er kein Mandat hat.

#### 4. Schluss

Kommen wir zum Schluss: In den beiden letzten Jahrzehnten ist Gender eine Ideologie geworden mit einem totalen Herrschaftsanspruch. Sie hat sich als Pseudo-Wissenschaft mit verhängnisvollen Folgen für Ehe, Familie und Gesellschaft entwickelt. Familien zerfallen, psychische Störungen, insbesondere auch bei Kindern, nehmen zu, es gibt kein Lebensrecht für Ungeborene, die oft als „Schwangerschaftsgewebe“ oder „Zellgewebe“ bewusst abschätzig beschrieben werden. Die Abneigung gegen Behinderte ist noch größer, weil unsere ach so fortschrittliche Gesellschaft meint, dass sie nicht mehr in diese „moderne Zeit“ passen. Durch die Präimplantationsdiagnostik (PID) müssen die Ungeborenen, wie es der Medizin-Ethiker Prof. Giovanni Maio aus Freiburg sagt, einen Test bestehen, bevor entschieden wird, ob sie das Licht der Welt erblicken dürfen. 90 % derjenigen, bei denen ein Down-Syndrom diagnostiziert wird, werden in Deutschland abgetrieben. Und insgesamt hat sich bei vielen, denen es gut geht, die Auffassung durchgesetzt, dass das Lebensrecht der Frau über dem des ungeborenen Kindes steht. Die nicht mehr zu überbietende sog. „Begründung“ für die Forderung der Legalisierung von Abtreibungen bis zum Ende der Schwangerschaft, die die Jungsozialisten auf ihrem Bundeskongress im Dezember 2018 forderten, war von 1 Delegierten folgende:

„Menschenrechte gelten erst einmal für die Frau, und dann für alles andere. Die Jusos müssten für die Frauen und nicht für ‚irgendwelche Ungeborenen‘ eintreten.“ (**Fabiola Kaminsky, „Entlarvender Beschluss“, in: „Die Tagespost“, 13.12.2018**).

Auch in der Frage der Assistenz eines Suizidalen liegt der Schleier der Ausgrenzung und Beseitigung von kranken und alten Menschen, weil sie für die Gesellschaft ja viel zu teuer sind und stören oder die Aussicht auf ein Erbe verzögern. Nicht nur die Religionsfreiheit wird beschnitten, sondern auch unsere Meinungsfreiheit und die Freiheit der Sprache durch die sog. „political correctness“. Der Werteverfall und ein Verlust des Kulturniveaus in der europäischen Gesellschaft der Gottesferne sind längst Realität und spürbar. Sogar ein Gottesbezug in der Präambel des sog. EU-„Grundlagenvertrages“, des Lissabon-Vertrages, ist abgelehnt worden.

Ein christlich-jüdischer Grundsatz lautet, dass Mann und Frau die gleiche Menschlichkeit besitzen, weil beider Würde in Gott und nicht in einer Naturkraft oder Sippe begründet ist. Nach christlichem Verständnis gibt es keine formale Gleichheit zwischen Mann und Frau – das ist sozialistisch –, sondern eine Gleichwertigkeit. Die Hl. Schrift sagt uns, dass Gott den Menschen „nach seinem Bild und Gleichnis, als Mann und Frau (Gen, 1,27) erschaffen hat. Leben und Leben geben bleiben Folge biologischer Geschlechtlichkeit und nicht eines sozialen Geschlechts und künstlicher Fertilisation. Die Gender – Ideologen aber sehen, wie wir nachgewiesen haben, das Individuum ‚nur als sexus, nicht aber als Person‘, doch jeder Mann und jede Frau sind mehr als nur Geschlecht, jeder ist vorrangig Persönlichkeit, mehr als biologisch Frau und biologisch Mann“. (**Hanna-Barbara Gerl-Falkowitz, Frau – Männin – Mensch, bes. S. 192 – 209**).

Und in Bezug auf das heutige Europa formuliert Jürgen Liminski scharfsinnig, „Derzeit bejubelt die politische Klasse den Vertrag von Aachen und meint sich selbst. Trunken von Worten klammert sie sich an ein Europa der Krämerseelen, an Münzen und Scheine, an Trugbilder gemeinsamer Armeen und harmonisierter Sozialsysteme. Und vergisst doch, dass die Herausforderung der Europäer heute sich nicht in kleiner Münze misst, nicht in scheinbaren Gegensätzen zwischen Nation und Vision, dass wir nicht mehr in einer Epoche der Weltanschauungen leben, sondern der Menschenanschauungen. Die bioethischen Fragen, der Kampf um das Lebensrecht, um eine Kultur des Lebens, um Identität und Würde des Menschen von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod, das sind die größten Herausforderungen unserer Zeit.“ (**Jürgen Liminski, „Die fünf Gerechten von Ninive“, in: „Die Tagespost“, 24.01.2019**). Auch ich stelle fest, dass wir nicht nur im Würgegriff der EU sind, wie es in unserem heutigen Thema hieß, sondern auf der ethischen Verliererstraße.

Und **Gabriele Kuby** schließlich beendet ihr lesenswertes Buch „**Die globale sexuelle Revolution – Zerstörung der Freiheit im Namen der Freiheit**“ mit folgendem Satz (S. 422):

„Es ist höchste Zeit, die Schweigespirale zu durchbrechen. Je länger wir warten, umso höher wird der Preis. Wir können etwas verändern! Es gibt Tausende von Initiativen, die sich für die Würde des Menschen einsetzen. Es lohnt sich, sich für die geistige und moralische Erneuerung zu engagieren, welche auf unser europäisches Erbe aufbaut – die wahre Quelle individueller und politischer Freiheit. Die Triumphe des Bösen sind immer nur Vorstufen für den Sieg des Guten.“

Hoffen wir, dass der letzte Satz auch noch für die heutige Zeit gilt! Aber wenn er zutrifft, dann müssen wir für den Sieg des Guten kämpfen, denn dies fällt uns nicht einfach zu.

Ich habe versucht, Sie aufzurütteln in der Hoffnung, in Ihnen neue mutige Mitstreiter gefunden zu haben. Denn wie lautete ein bekanntes Papst-Wort: „Wo Gott ist, da ist Zukunft.“ Wir müssen aber daran glauben und danach handeln, auch im Gebet!

Ich danke Ihnen!